

Der Missionsrosenkranz

Die Praxis der Kirche, den Rosenkranz zu beten, reicht in ihren Wurzeln bis in die Gebete des spätantiken Mönchtums zurück. Von seinem Ursprung her als persönliche Meditation gedacht, ist der Rosenkranz ein zutiefst kontemplatives Gebet, in dem wir die Geheimnisse des Lebens Christi aus der Perspektive Marias betrachten. Die unablässige Wiederholung birgt einen organischen Rhythmus, der uns hilft, die Heilstat Gottes in der Meditation tiefer zu vergegenwärtigen.

Dieses Heilshandeln Gottes gilt allen. So ist die Sendung Christi Grund aller Mission, die die Verkündigung der frohen Botschaft sowie ein heilendes und vergebendes Handeln an allen Menschen umfasst. Ihrem Auftrag, Kirche aus allen und für alle Völker zu sein, wurde die katholische Kirche durch ihren Wandel „von der Westkirche zur Weltkirche“ (*Allen Völkern Sein Heil 33*) in der Konsequenz des Zweiten Vatikanischen Konzils gerecht.

Inzwischen verlagert sich das Schwergewicht der Weltkirche in die Länder des Südens, von deren Ortskirchen starke Impulse auch auf uns in Europa ausgehen. Wir alle sind Empfangende und Gebende, denn niemand ist so reich, dass er nichts zu empfangen hätte, und niemand ist so arm, dass er nichts zu geben hätte, wie uns die asiatischen Ortskirchen lehren.

In der Begegnung versteht sich die Weltkirche als eine interkulturelle und innerkirchliche Lerngemeinschaft, als eine Solidargemeinschaft im Teilen und in der Anwaltschaft aber auch als eine Gebetsgemeinschaft, die als wesentliche Dimension der weltkirchlichen Verbundenheit gelten darf: «Der Weltkirche ist ... das Gebet mit allen Völkern und für sie anvertraut.» (*Allen Völkern Sein Heil 58*)

Die missionarischen Wege des Einzelnen können sehr vielfältig sein. Ein Weg ist das Gebet. Schon Pauline Jaricot, der Begründerin der Päpstlichen Missionswerke, war bewusst, dass Bekehrung immer auch ein Geschenk der Gnade ist, die wir im Gebet erbitten dürfen. Beim Beten des Missionsrosenkranzes, dessen Farben für die fünf Kontinente der Erde stehen, versuchen wir, tief in die je eigene Problematik der jeweiligen Erdteile einzutauchen. Wir bitten für sie und danken zugleich für die Impulse, die uns zuteil werden.

Die folgenden Texte sind als Begleitung für die Meditation des Rosenkranzes gedacht und möchten helfen, die Missionsanliegen zu vergegenwärtigen, wenn wir «mit Maria Christus betrachten». (*Rosarium Virginis Mariae 12*)

AFRIKA

Jesus, der uns zur Quelle neuer Hoffnung wurde

Die Situation der Kirche Afrikas gestaltet sich dynamisch: Die Zahl der Gläubigen nimmt ebenso wie die der Seelsorger zu, die zusammen eine junge, kraftvolle Gemeinde bilden. In ihrem Dienst am Menschen steht gerade die Kirche in Afrika vor der Aufgabe, der Pandemie Aids zu begegnen, die den Kontinent überzieht. Dazu braucht sie vor allem gut ausgebildete Priester, Schwestern und Katechisten, die den Betroffenen und ihren Familien beistehen, sie begleiten und die Kraft aus dem Glauben aufzeigen. So zeigen uns die Ortskirchen Afrikas, «wie das Wort Gottes zur Quelle der Hoffnung wird». (*Ecclesia in Africa* 57).

Zusammen mit Maria stehen wir am Grab ihres Sohnes, der zur Hoffnung auf Leben in Fülle wurde.

Gebet aus Afrika

*Wir fühlen uns geborgen
unter deinem Namen,
wie die Kleinen im Tragtuch ihrer Mutter!*

*O Mutter,
nimm uns in deine zarten und starken Hände,
erziehe uns,
befreie uns von den schlechten Mächten,
stärke in uns das Leben deines Sohnes,
Ritze in unsere Seelen,
unauslöschlich wie Tätowierungen,
sein Bild.*

Amen

LATEINAMERIKA

Jesus, der uns die Befreiung geschenkt hat

Es ist das Verdienst der Kirche Lateinamerikas, dass sie uns die vorrangige Option für die Armen in Erinnerung gerufen hat. Sie hat uns neu klar gemacht, dass wir in jedem menschlichen Antlitz Christus selbst begegnen. Aus der Situation der Unterdrückung und Benachteiligung heraus haben die lateinamerikanischen Christen das Wort Gottes als Freiheitsbotschaft verstanden und damit der ganzen Kirche starke Impulse für ein Neuverständnis des Glaubens gegeben.

Gleichzeitig leidet der Kontinent, auf dem mehr als die Hälfte der Katholikinnen und Katholiken weltweit leben, an einer pastoralen Unterversorgung, vor allem in den Landbezirken mit ihren überdimensional grossen Pfarreien, aber auch in den rasant wachsenden Städten. Dieser Mangel macht es Sekten leicht, mit magischen Riten und fundamentalistischer Bibelauslegung Fuss zu fassen. Es gilt, Priester, Ordensleute und Katechisten für Lateinamerika zu fördern und charismatische Bewegung als kraftvolle katholische Antwort gegen Sektierertum zu unterstützen.

Wir gehen mit Maria, der Mutter der Armen, die ihrem Sohn gefolgt ist, der die Armen selig preist.

Gebet aus Chile

*Maria, Mutter aller Menschen,
du bist schwarz mit den Schwarzen,
gelb mit den Asiaten,
weiss mit den Weissen,
braun mit den Lateinamerikanern
und den Bewohnern Ozeaniens.
Von deiner Haut ist mir nicht die Farbe wichtig,
mir ist die Liebe deines Herzens wichtig.*

Amen

EUROPA

Jesus, der uns das Leben in Fülle gibt

Die Kirchen Europas werden leerer. Angesichts der immer schnelleren Bewegung der globalen Welt, in die wir vernetzt sind, bleiben unsere Interessen und Beziehungen oft oberflächlich. Wir decken uns zu mit Konsum in Fülle, aber wir finden keinen Raum mehr für Gott und unseren Nächsten.

Das Gebet des Rosenkranzes erinnert uns an das, «was wir gerade heute brauchen: uns Zeit nehmen für das Wesentliche». (*Benedikt XVI.*) Denn: «Der Rosenkranz ist kein Weg, sondern ein Raum, und er hat kein Ziel, sondern eine Tiefe. In ihm zu weilen tut gut.» (*Romano Guardini*) Im Gebet werden wir stille und finden Ruhe.

Wir erinnern uns an Maria, die bereit war, Gott Raum in ihrem Leben zu gewähren. Nach ihrem Vorbild versenken wir uns in der Betrachtung dessen, der Leben in Fülle und Tiefe gibt und uns trägt. Aus diesem Bewusstsein heraus können wir den Glauben weiterschicken.

Gebet aus Spanien

*Gott, unser Vater,
du kommst zu uns in Schwachheit,
um uns zu zeigen, dass Grösse anders ist,
als wir sie uns vorstellen.
In Christus ist Grösse,
was die Menschen Armut nennen,
unseren Brüdern und Schwestern dienen,
bescheiden zu sein, wie die Lilien auf dem Felde.
Lehre uns, unsere Herzen der Armut zu öffnen
und uns unserer Grenzen bewusst zu werden.
Lehre uns, mit dir zu gehen,
und uns nur nach deiner Begleitung zu sehnen.*

Amen

ASIEN

Jesus, der sein Blut für uns vergossen hat

Obwohl Jesus Christus auf asiatischem Boden wirkte und dort die ersten christlichen Gemeinden entstanden, spielt der christliche Glaube heute nur eine bescheidene Rolle in Asien. Gerade deshalb ermutigen uns die Ortskirchen Asiens, die ausser auf den Philippinen kleine Minderheiten sind, «die Mission des Dienstes und der Liebe fortzusetzen.» (*Ecclesia in Asia 50*)

Besonders im bevölkerungsreichen China ist die katholische Gemeinde in ihrem Überleben und ihrer Ausbreitung gefährdet. Die Christen dort erfahren Unterdrückung und Verfolgung. Wir beten für sie im Gedenken an Maria, die um ihres Sohnes willen zur Zeit des Herodes verfolgt wurde und für ihn den Weg durch die Wüste auf sich genommen hat. Ihr Sohn war es, der dann sein Leben für die vielen hingab.

Gebet aus Asien

*Mutter, du bist
wie das Rad meiner Wiedergeburt
der Weg meiner Schmerzen
wie die Hütte meiner Armut
wie das Schweigen der Millionen
wie die Klage der Verhungerten
wie ein Tor zur grossen Erfahrung
wie ein Anfang meiner Erleuchtung.*

*Du Alles-Bewahrende
Du In-sich-Ruhende
Du widerspruchslose und würdige Mutter,
wir grüssen Dich!*

Amen

OZEANIEN

Jesus, der uns die frohe Botschaft verkündet hat

Die Inseln, die wir zu Ozeanien zählen, zeichnen sich durch eine überbordende kulturelle Vielfalt aus, in der sich der christliche Glaube in je eigener Weise einwurzelt. Die verschiedenen Kulturen bringen unterschiedliche pastorale Herausforderungen mit sich, die auch ökumenische Zusammenarbeit fordern.

Auch in den Ländern Ozeaniens fehlt es an einheimischem Klerus, der sich in diese verschiedenen kulturellen Kontexte einbringen und die Verwurzelung des christlichen Glaubens voranbringen könnte.

Maria, die Mutter dessen, der für die Menschen Mensch geworden ist, hatte den Mut, dem Neuen durch das Altvertraute hindurch zu folgen. Zusammen mit Maria bitten wir ihren Sohn, der uns das Evangelium verkündet hat, für die Kirche in Ozeanien.

Gebet aus Papua Neuguinea

Herr, unser Gott!

Du bist der Schöpfer unseres Landes:

der Erde, der Bäume, der Berge, des Meeres, der Vögel, der Tiere, der Flüsse.

Du bist auch der Schöpfer unseres Volkes:

der vielen Stämme mit ihren verschiedenen Sitten und Sprachen.

Welch eine wunderbare Welt hast Du geschaffen!

Wir danken Dir für all ihre Schönheit.

Wir danken Dir für all die verschiedenen Arten von Nahrung, die Du geschaffen hast, besonders aber für die Kokosnüsse.

Wir danken Dir für die Schweine auf dem Land und für die Fische im Meer.

Segne unser Volk in diesen Tagen des Umbruchs.

Lass uns aus den neuen Dingen das auswählen, was gut ist.

Lass uns von unsern alten Sitten das bewahren, was gut ist, und das aufgeben, was Deiner Lehre widerspricht.

Lass uns nicht länger Sklaven der Zauberei und der Geisterfurcht sein.

Du allein hast die Macht, uns zu helfen und uns vor Krankheit und Tod zu beschützen.

Bewahre uns davor, dass wir uns mehr um Geld und schöne Dinge bemühen als um Dich.

Hilf uns, Kriege und politische Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Segne unsere alten Leute und mache sie verständnisvoll.

Segne unsere jungen Leute und hilf ihnen, aufrichtige und eifrige Christen zu sein, hochherzig, fleissige und gute Menschen.

Wir loben Dich und danken Dir, o Gott.

Amen